

Verstetigung von Strukturen und Initiativen in Soziale Stadt Gebieten

16. Sitzung des Arbeitskreises Soziale Stadt - Dokumentation

Ort: Stadt Eberswalde, Bürgerbildungszentrum Amadeu Antonio

Datum: 23.11.2023, 10:00 – 15:00 Uhr

Das Städtebauförderprogramm "Sozialer Zusammenhalt" bildet eine wichtige Basis für die Umsetzung von Maßnahmen, die den Zusammenhalt in der Nachbarschaft stärken und die Wohn- und Lebensqualität in den Quartieren erhöhen. Dies erfordert langfristige Strategien, strategische Kooperationen sowie tragfähige Netzwerke. Zugleich sind Förderzeiträume sowohl im Programm „Sozialer Zusammenhalt“ wie auch bei Projekten sozialer Träger und Vereine in den Nachbarschaften begrenzt.

Im Rahmen der Städtebauförderung sollen deswegen Strukturen etabliert und Entwicklungen angestoßen werden, die auch nach dem Auslaufen der Finanzierung weitergeführt und verstetigt werden. Der Arbeitskreis Soziale Stadt diskutierte in dieser Sitzung, wie eine Verstetigung in den Soziale Stadt Gebieten gelingen kann.



(links) Katja Moewes berichtet von der Arbeit des Duden Instituts (rechts) Julia Klemm stellt die Arbeit des Quartiersmanagements im Brandenburgischen Viertel vor

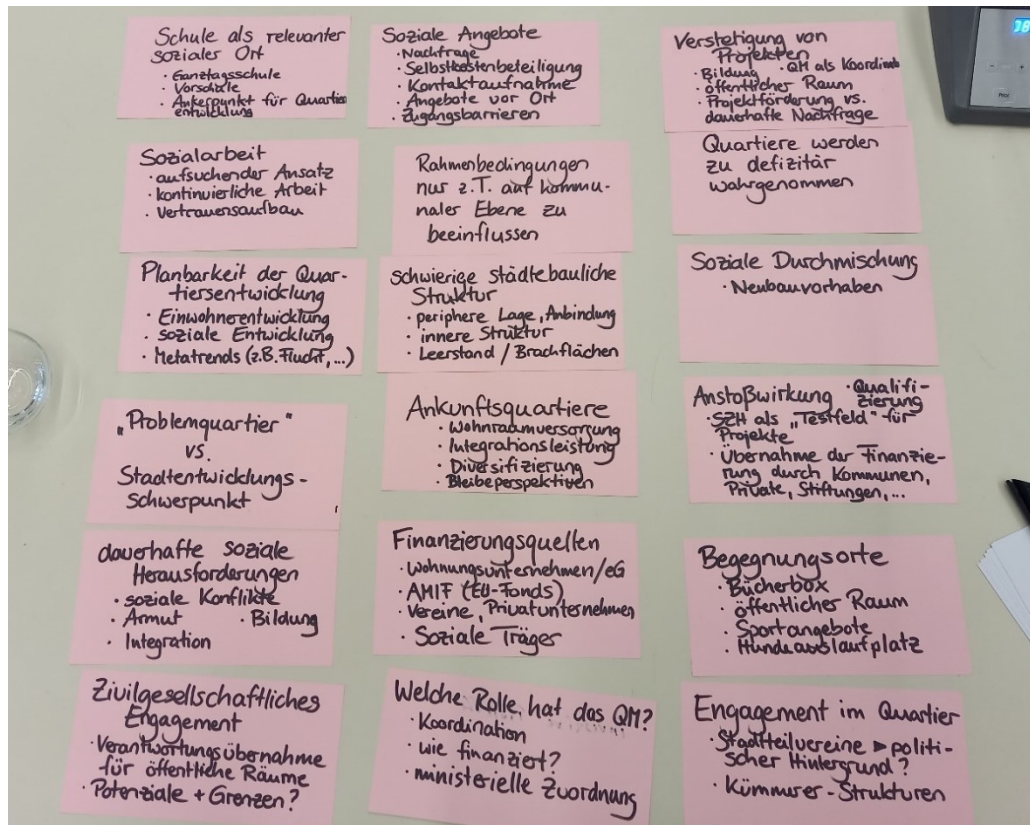
Vertreterinnen und Vertreter aus der Stadt Eberswalde, dem Quartiersmanagement und von lokalen Initiativen vor Ort gaben einen Einblick in ihre Erfahrungen im Brandenburgischen Viertel in Eberswalde und diskutierten die Ansätze und Herausforderungen einer Verstetigung. Gunther Wolf, Stadtentwicklungsamt Eberswalde, stellte die Entwicklung des Brandenburgischen Viertels dar – vom Rückbauschwerpunkt in den 1990er Jahren bis hin zum heutigen Stadtentwicklungsschwerpunkt. Er betonte die besondere Rolle, die das Quartier für die Gesamtstadt einnimmt: es bildet einen Ankunftsort in Eberswalde, bietet günstigen Wohnraum und leistet wichtige Integrations- und Sozialarbeit. Julia Klemm, Quartiersmanagerin im Brandenburgischen Viertel, erläuterte den

Verstetigungsprozess. Katja Moewes berichtete von der Arbeit und Perspektive des Duden Instituts, das ergänzend zum Schulunterricht Lerntherapien anbietet.

Bei einem anschließenden Rundgang durch das Viertel konnten die baulichen Entwicklungen gezeigt und einzelne Projekte der Sozialen Stadt besucht werden. Durch die Umgestaltung einer Grünfläche mit Spielplatz wurde ein neuer Treffpunkt gestaltet und dabei auch gezielt lokales Engagement mit einbezogen, um die Nachhaltigkeit zu sichern. Ein Bildungsprojekt zur Sprach- und Matheförderung setzt nach einer Anschubfinanzierung durch die Städtebauförderung jetzt auf alternative Finanzierungsquellen. Freiwillige Strukturen im Quartier, die Wohnungsgenossenschaft 1893 und Institutionen wie die Stiftung „SchutzEngelWerk“ und das Duden Institut sind wichtige Partner im Quartier. Um ihre Arbeit zu koordinieren und Projekte in ihrer Verstetigung zu begleiten, ist eine Kontinuität in der Arbeit des Quartiersmanagements sehr wichtig. Aus dem kommunalen Haushalt von Eberswalde wird aus diesem Grund eine Stelle für das Quartiersmanagement finanziert, womit auch über den Förderzeitraum hinaus eine Kontinuität gewährleistet werden soll.



(oben) Gunther Wolf, Stadtentwicklungsamt Eberswalde, und Julia Klemm, Quartiersmanagement Brandenburgisches Viertel, führen durch den Stadtteil. (unten links) Die Wohnungsgenossenschaft 1893 eG erläutert die umfangreiche Modernisierungsarbeiten. (unten rechts) Das Projekt „LernEngel“ des Schutzengelwerks stellt sich vor



Stichpunkte aus der Diskussion der Teilnehmenden

Im Fokus der Sitzung stand der gemeinsame Austausch über das Thema Verstetigung. Die Teilnehmenden konnten von sehr unterschiedlichen Verstetigungsansätzen in den Gebieten des Sozialen Zusammenhalts berichten – vom Bemühen um eine Stiftungsfinanzierung über den Versuch, Stadtteilbeauftragte im Kommunalhaushalt zu verankern bis zum offensiven Umgang mit dem Ende der Städtebauförderung. Eine weitere Finanzierung des Quartiersmanagements oder vergleichbarer Strukturen stellt für viele Beteiligte eine Voraussetzung dafür dar, nachhaltige Strukturen in den Quartieren zu etablieren. Die Teilnehmenden diskutierten, welchen Hürden sie im Prozess begegnen und wie auf strategischer Ebene mit dem Ende der Förderperiode umgegangen wird.

- ➔ Langfristig benötigte Maßnahmen der Sozialen Stadt, wie ein Quartiersmanagement, können keine Aufgabe der Städtebauförderung sein, sondern müssen andere Zuständigkeiten und Finanzierungsquellen finden. Dafür benötigt es eine ressortübergreifende Zusammenarbeit.
- ➔ Verstetigungskonzepte kommen aufgrund dynamischer Entwicklungen häufig nicht zur Anwendung. Der Prozess sollte vielmehr in die fortlaufende strategische Arbeit (z.B. IEK) eingebunden werden.

- ➔ Das Quartiersmanagement ist ein wichtiger Baustein für die Verstetigung von Projekten, da es als „Kümmerer“ im Stadtteil agiert, Koordinationsarbeit leistet und ehrenamtliches Engagement anregt.
- ➔ Ehrenamtliches Engagement ist von starker Fluktuation geprägt und hat häufig keine langfristige, eigenständige Perspektive.
- ➔ Vereine, Stiftungen, Initiativen und engagierte Unternehmen im Quartier sind wichtige Partner im Verstetigungsprozess.